

Wissenschaft willen allein, Noth thut, das ist geschichtliche Wahrheit und Gerechtigkeit, das ist die, durch unbefangene Geschichtsanschauung gewonnene Ueberzeugung, dass sich frühere Zustände nicht als Petrefact oder in Spiritus aufbewahren und als für zum Leben allein berechnete ausgeben lassen. Die von den verschiedensten Seiten her unternommene Bearbeitung der Geschichte des funfzehnten Jahrhunderts könnte eine heilsame Schule solcher Wahrheit und Gerechtigkeit werden, und zur Erlangung dieser Ueberzeugung kräftig mitwirken.

Nachträge.

Diese Nachträge habe ich, mit geringer Ausnahme, auf einer Reise gesammelt, die ich im September dieses Jahres machte. Nach S. 80 habe ich noch Einiges, was ich auf der Reise angemerkt, gleich in den Text einschalten können.

Zu S. 8. Was die vorlutherische deutsche Bibelübersetzung betrifft, so ist besonders auf die Handschriften in Heidelberg hinzuweisen, die der sorgfältigsten Untersuchung würdig sind, und zwar 1) die Uebersetzung des A. T. in drei Bänden im grössten Folio mit zum Theil vortrefflich ausgeführten, sehr zahlreichen grossen ausgemalten Bildern. Die Handschrift ist sehr gut geschrieben, aber ein Band im Innern durch die scharfe Dinte zerfressen und wie verbrannt. (Wilken No. 16—18, S. 313.) 2) Das A. und N. T. in fünf sehr starken gross Foliobänden sehr gross und leserlich geschrieben und mit ein Paar rohen Federzeichnungen. (Wilken No. 19—23, S. 314 flgg.) Merkwürdig ist, dass ein Uebersetzer, aber nur der Propheten genannt wird, nämlich *Conrad Probst von Nürnberg*. Am Ende des vierten Bandes steht nämlich folgende Schlusschrift: "Hie endet sich Micheas (Maleachi) der prophet und die propheten sind alle volbracht von latin zu tutsche von propst Cuonrat von nierenberg etc." Es hat drei Pröbste mit dem Namen Conrad gegeben, nämlich Conrad Stör 1354 und wieder 1385, Conrad Kazwanger 1374 und *Conrad Kühhofer* 1438. Dieser Letztere wird der Uebersetzer sein. Er war aller Facultäten, auch der Theologie, Doctor und durch seine Gelehrsamkeit sehr berühmte. Ueber ihn und seine Stiftungen berichten ausführlich *Hirsch und Würffel *Diptycha Ecclesiae Laurentianae*, Nürnberg 1756, 4., S. 35 flgg. — Aus dem fünften Bande, der aber wohl nicht von Conrad Kühhofer verfasst ist, habe ich die Bergpredigt abgeschrieben, die ich an einem andern Orte werde abdrucken lassen. — Noch habe ich hinzuzufügen, dass ich selbst einen Theil des N. T. in deutscher Uebersetzung in einer sehr saubern Handschrift des funfzehnten Jahrhunderts besitze. Der Band in klein Folio enthält sechs ungezählte und 181 gezählte Blätter in 2 Columnen. Es sind die Briefe Pauli, der Brief an die Hebräer, die katholischen Briefe und die Apostelgeschichte, worauf Bl. 141 flgg. noch Lectionen folgen. Der Dialect ist niederländisch, wie auch auf dem ersten Blatte steht: *Dit boeck hoert te nazareth bynnen gelre den beslaten regularissen.*" Die Handschrift, auf starkem Papier deutlich geschrieben, ist sehr gut erhalten, nur einige Pergamentblätter, die hin und wieder vorkommen, haben gelitten. — Diese Handschrift ist von dem Text der Kölner und Lübecker Bibel völlig verschieden.

Zu S. 18. Der *Vocabularius ex quo* (Ausgabe ohne Ort und Jahr, Fol., Mainz. Bibl.) hat "*Catechismus id est baptismus, ein dauffe.*"

Zu S. 21. Dass die sieben Todstünden in der Beichte früher die Stelle der zehn Gebote vertraten, zeigt auch ein Beichtspiegel aus dem dreizehnten Jahrhundert (früher in Besitz des General von Radowitz)